

Gottesdienst zum Mitnehmen

Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie

für die Prot. Kirchengemeinden

Waldfischbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders

Gottesdienst am Sonntag

Jubilate

Ist jemand in Christus,

so ist er eine neue Kreatur;

das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

(2. Korinther 5,17)

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. (2. Korinther 5,17)

Herzlich willkommen, liebe Gemeinde, zum dritten Sonntag nach Ostern, dem Sonntag »Jubilate« – Jauchzet. Freuen sollen wir uns, denn wir sind Kinder Gottes. Die Auferstehung Jesu und die Freiheit, die wir durch ihn haben, sollen unsere Herzen froh machen. Lassen wir uns von Gottes Freude mitreißen!

LIED: »WIR WOLLEN ALLE FRÖHLICH SEIN« (EG 100)

1. Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit; denn unser Heil hat Gott bereit! Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.
2. Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist, dem sei Lob, Ehr zu aller Frist. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.
3. Er hat zerstört der Höllen Pfort, die Seinen all herausgeführt und uns erlöst vom ewgen Tod. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.

PSALM 66

Jubelt Gott zu, alle Länder! Singt von der Herrlichkeit seines Namens!

Stimmt an den Lobgesang auf seine Herrlichkeit! Sagt zu Gott: »Wie gewaltig sind deine Werke.

Wie groß und mächtig bist du doch, auch deine Feinde schmeicheln dir!«

Alle Länder sollen dich anbeten und dich preisen, sie sollen deinen Namen preisen.

Kommt und schaut die Taten Gottes! Was er für die Menschen tut, ist gewaltig:

Er verwandelte das Meer in trockenes Land, zu Fuß zogen sie sicher durch den Strom.

Dort am Ufer wollen wir uns über den freuen, der für immer herrscht in seiner Macht.

Er behält die Völker im Auge. Kein Aufrührer darf sich gegen ihn erheben.

Ihr Völker, preist unseren Gott! Lasst sein Lob laut erschallen!

Er ist es, der uns am Leben erhält und unseren Fuß nicht straucheln lässt.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

GEBET

Gott, es ist doch alles schon da. Das Licht, das in der Finsternis scheint, die Stimme, die Steine zerbricht, die Liebe, die auch unser Leben reich machen kann.

Wir wollen sehen, wir wollen hören, wir wollen spüren, wie unser Leben heil werden kann. Zeige es uns heute, sage es uns heute, berühre uns, heute und alle Tage, Gott. Amen.

LIED: »CHRIST IST ERSTANDEN« (EG 99)

Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein, Christ will unser

Trost sein. Kyrieleis. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ'. Kyrieleis. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

LESUNG: JOHANNES 15, 1-8

»Ich bin der wahre Weinstock. Mein Vater ist der Weinbauer. Er entfernt jede Rebe an mir, die keine Frucht trägt. Und er reinigt jede Rebe, die Frucht trägt, damit sie noch mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein geworden durch das Wort, das ich euch verkündet habe. Bleibt mit mir verbunden, dann bleibe ich mit euch verbunden. Eine Rebe kann aus sich selbst heraus keine Frucht tragen. Dazu muss sie mit dem Weinstock verbunden bleiben. So könnt auch ihr keine Frucht tragen, wenn ihr nicht mit mir verbunden bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden bleibt so wie ich mit ihm, bringt reiche Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts erreichen. Wer nicht mit mir verbunden bleibt, wird weggeworfen wie eine unfruchtbare Rebe und vertrocknet. Man sammelt die vertrockneten Reben ein und wirft sie ins Feuer, wo sie verbrennen. Wenn ihr mit mir verbunden bleibt und meine Worte in euch bewahrt, dann gilt: Ihr dürft bitten, was immer ihr wollt – und eure Bitte wird erfüllt werden. Die Herrlichkeit meines Vaters wird darin sichtbar, dass ihr viel Frucht bringt und euch als meine Jünger erweist.«

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Amen.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

LIED: »WIR WARTEN DEIN, O GOTTES SOHN« (EG 152)

1. Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen. Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen. Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und siehet dir entgegen; du kommst uns ja zum Segen.
2. Wir warten deiner mit Geduld in unsern Leidenstagen; wir trösten uns, dass du die Schuld am Kreuz hast abgetragen; so können wir nun gern mit dir uns auch zum Kreuz bequemen, bis du es weg wirst nehmen.
3. Wir warten dein; du hast uns ja das Herz schon hingegenommen. Du bist uns zwar im Geiste nah, doch sollst du sichtbar kommen; da willst uns du bei dir auch Ruh, bei dir auch Freude geben, bei dir ein herrlich Leben.

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

Paulus trat in die Mitte des Areopags und sagte: »Ihr Bürger von Athen! Nach allem, was ich sehe, seid ihr sehr fromme Leute. Ich bin durch die Stadt gegangen und habe mir eure heiligen Stätten angeschaut. Dabei habe ich auch einen Altar gefunden, auf dem stand: »Für einen unbekanntem Gott.«

Das, was ihr da verehrt, ohne es zu kennen, das verkünde ich euch. Es ist der Gott, der die Welt geschaffen hat und alles, was in ihr ist. Er ist der Herr über Himmel und Erde. Er wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhand errichtet wurden. Er ist auch nicht darauf angewiesen, von Menschen versorgt zu werden. Er ist es doch, der uns allen das Leben, den Atem und alles andere schenkt. Er hat aus einem einzigen Menschen die ganze Menschheit hervorgehen lassen, damit sie die Erde bewohnt. Für jedes Volk hat er festgesetzt, wie lange es bestehen und in welchen Grenzen es leben soll. Er wollte, dass die Menschen nach ihm suchen – ob sie ihn vielleicht spüren oder entdecken können. Denn keinem von uns ist er fern. Durch ihn leben wir doch, bewegen wir uns und haben wir unser Dasein.

Oder wie es einige eurer Dichter gesagt haben: »Wir sind sogar von seiner Art.« Weil wir Menschen also von Gottes Art sind, dürfen wir uns nicht täuschen: Die Gottheit gleicht keineswegs irgendwelchen Bildern aus Gold, Silber oder Stein. Die sind nur das Ergebnis menschlichen Könnens und menschlicher Vorstellungskraft. Nun – Gott sieht nachsichtig über die Zeiten hinweg, in denen die Menschen ihn nicht gekannt haben. Aber jetzt fordert er alle Menschen an allen Orten auf, ihr Leben zu ändern. Denn Gott hat einen Tag festgesetzt, um über die ganze Welt zu richten. Dann wird er Gerechtigkeit walten lassen – durch den Mann, den er dazu bestimmt hat. Dass dieser Mann wirklich dafür bestimmt ist, hat Gott allen Menschen durch dessen Auferstehung von den Toten bewiesen.«

Als Paulus von der Auferstehung der Toten sprach, lachten ihn einige seiner Zuhörer aus. Aber andere sagten: »Darüber wollen wir ein andermal mehr von dir hören!« So verließ Paulus die Versammlung. Einige Leute schlossen sich ihm an und kamen zum Glauben. Unter ihnen war Dionysius, der dem Areopag angehörte, eine Frau namens Damaris und noch einige andere.

Herr, gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Kennen Sie Gott?

Denken Sie einen kurzen Augenblick an die Momente in Ihrem Leben, bei denen Sie mit Gott in Berührung gekommen sind. Einen Teil seines Wesens für sich erkannt haben, einen Hauch seiner Heiligkeit gespürt haben, sein Licht in der Dunkelheit wahrgenommen haben. Wie war das für Sie und woran haben Sie festgemacht: dieses Erlebnis war eine Begegnung mit Gott?

Keinem von uns ist er fern. Durch ihn leben wir doch, bewegen wir uns und haben wir unser Dasein. Wir sind sogar von seiner Art.

Liebe Gemeinde,

bewahren Sie sich das Bild von ihrer Begegnung mit Gott im Herzen. Ich bin mir fast sicher: Jede und jeder von uns, die heute hier sind und die diesen Gottesdienst später lesen, haben eine solche Begegnung gehabt – aber niemand dieselbe.

Natürlich: wir haben sie immer wieder gemeinsam gehört, die Geschichten über unseren Gott. Wir haben gehört von der Erschaffung der Welt, von der Begleitung von Abraham, Isaak, Jakob und seinen Söhnen. Von Mose, dem Volk Israel und seiner wechselvollen Geschichte. Von Jesus Christus, der ganz Gott und ebenso ganz Mensch war, der die tiefsten Tiefen der menschlichen Art am eigenen Leib erfahren hat und trotzdem die Menschen erlöst hat.

Und wir kennen die Zeugnisse des Glaubens unserer Vorfahren: Die Psalmen, die wir beten. Die Bekenntnisse, die wir nachsprechen. Die Lieder, die wir singen und die erzählen von dem, was Gott war und ist, so wie es Mose gesungen hat (5. Mose 10, 14ff.)

Dem Herrn, deinem Gott, gehört alles – der Himmel und der Himmel darüber, die Erde und alles, was darauf ist. Doch deine Vorfahren hat der Herr ins Herz geschlossen, nur sie hat er geliebt. Unter allen Völkern wählte er ihre Nachkommen aus. Und das seid heute ihr. Denn der Herr, euer Gott, ist der Gott der Götter, er ist der Herr der Herren. Er ist der große, mächtige Gott, vor dem man Ehrfurcht hat. Er kennt kein Ansehen der Person und ist nicht bestechlich. Er verhilft Waisen und Witwen zu ihrem Recht. Er liebt die Fremden und versorgt sie mit Nahrung und Kleidung.

All diese Texte, all diese Melodien, erzählen von dem unbekanntem Gott, der doch bekannt ist. Vom Herrn über Himmel und Erde. Der uns allen das Leben, den Atem und alles andere schenkt. Gott ist größer als all das zusammen und es gibt noch viel mehr, was ihn beschreiben kann und doch werden wir Gottes Wesen nie ganz fassen können. Er ist immer noch mehr als alle Sandkörner dieser Erde, tiefer als die tiefste Tiefe, höher als die höchsten Berge, größer und mächtiger und liebevoller als alles, was wir uns vorstellen können.

Ich lag in tiefster Todesnacht, du warest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das wert Licht des Glaubens in mir zugericht', wie schön sind deine Strahlen! Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen; und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen. O dass mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer, dass ich dich möchte fassen!

Wenn wir uns Gott von seiner allmächtigen Seite her nähern, könnten wir den Eindruck gewinnen, dass wir gar nicht an ihn herankommen können. Und doch sind wir unendlich wertvoll für ihn, jede und jeder einzelne, alle Geschöpfe, die er geschaffen hat auf dieser Welt. Und er begegnet uns. Jeder und jedem auf ihre unvergleichliche

Weise und doch so, dass wir klar erkennen können, dass uns eine Ahnung von Gott gestreift hat, unsere Gedanken und unsere Gefühle erfüllt hat. Diese Klarheit erhalten wir oft erst im Nachhinein, wenn wir schon längst wieder in unserem Alltag angekommen sind und plötzlich verstehen wir: Gott ist uns begegnet.

Manchmal helfen uns diese Begegnungen durch unseren Alltag, lassen ihn uns leichter ertragen und stiften Sinn. Und manchmal gibt es Begegnungen, die alles auf den Kopf stellen und verändern. Nach denen nichts mehr ist, wie es einmal war. So stelle ich mir das Turmerlebnis von Martin Luther vor. So stelle ich mir die Kraft und Inspiration vor, mit der Menschen für Frieden und Gerechtigkeit eintreten, den Mut bekommen, selbst ihr Leben aufs Spiel zu setzen für das, was gut ist und was Liebe in die Welt bringt. Und man hat es diesen Menschen allesamt angemerkt: Dietrich Bonhoeffer, Heinz Wilhelmly, Oskar Schindler, Martin Luther King, Rosa Parks, Nelson Mandela und so vielen anderen mehr.

Wenn wir heute von Gott reden, so wie es Paulus damals getan hat, dann sollte man uns anmerken, dass wir von ihm berührt worden sind. Darum, liebe Gemeinde, ist es so wichtig, immer wieder an diese Momente zu denken, in denen wir Gott begegnen. Sie lassen uns eine Sprache finden, die die Herzen von Menschen erreicht, Saiten in ihrer Seele zum Klingen bringt. Das geht auch jetzt in diesen Tagen, auch mit allen Einschränkungen, die uns auferlegt sind, denn Gott ist nicht auf Tempel von Menschenhand angewiesen. Er sendet uns aus, wo wir sind und so, wie wir sind, um von ihm zu erzählen und bringt dafür unsere Seelen mit seiner Melodie zum Klingen.

Natürlich gibt uns das keine Garantie, erfolgreich zu sein. Das sieht man auch am Ende unseres Predigttextes: nicht alle sind begeistert von der Botschaft des Paulus. Aber einige sind ergriffen und werden vom Glauben und von Gottes Geist erfasst. Und der weht, wo er will. Hoffentlich auch heute und hier. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft, der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß und stärke unsre Liebe. Amen.

LIED: »UNSER GOTT HAT UNS GESCHAFFEN« (WWDL 198)

1. Unser Gott hat uns geschaffen, Mann und Frau, sich selbst zum Bild. Und Gott schuf die eine Erde, Pflanzen, Tiere, zahm und wild. Dann hat Gott zu treuen Händen uns die Erde anvertraut, sie im Segen, durch Gefahren zu bebauen und bewahren. Dazu braucht Gott dich und mich, daran glaube ich. Dazu braucht Gott dich und mich, daran glaube ich.

2. Unser Gott ist Mensch geworden, kam als Kind auf diese Welt, dass die Liebe frisch erblühe, Hoffnung unsre Nacht erhellt. Doch der Weg des Gottessohnes führt durch Leid, durch Kreuz und Tod, bis er, der so preisgegeben, auferstand in neues Leben und nun wirkt durch dich und mich, daran glaube ich, und nun wirkt durch dich und mich, daran glaube ich.

3. Unser Gott will, dass wir leben, Kraft dazu schenkt Gottes Geist, der uns jeden Tag beflügelt und uns jenen Tag verheißt, an dem Tod und Tränen enden, Schmerz und

Trauer nicht mehr sind. Doch zuvor wird er uns lehren, unser Brot so zu vermehren, dass es reicht für dich und mich, daran glaube ich; dass es reicht für dich und mich, daran glaube ich.

FÜRBITTGESET

Gott, du Ursprung allen Lebens, bei aller Ungewissheit wird die Freude uns leichter in diesen Tagen: Der Wind weht sanft, Zweige treiben Knospen und Blüten, Blumen blühen und Vögel singen. Deine Güte spüren wir wie eine fröhliche Melodie.

Wir danken dir für so viel neu geschenktes Leben, für jeden neuen Tag, für jedes gute Wort, das uns erreicht, für jede Begegnung, die uns weniger allein sein lässt, für jede Freundlichkeit, die uns gelingt. Wir bitten dich:

Lass deine Freude durchdringen zu allen Menschen; besonders zu Kranken und Traurigen, dass ihr Lebensmut gestärkt wird, und zu denen, die von Sorge geplagt sind, dass sie offen werden für die schönen Augenblicke des Lebens.

Wir bitten dich: Lass deine Freude durchdringen zu allen, die unter Spannungen leiden in Familie und Schule, am Arbeitsplatz und in der Gemeinde, denen die Corona-Pandemie auf das Gemüt schlägt, dass sie sich nicht voreinander verschließen, sondern aufeinander zugehen und sich freundlich begegnen.

Du, Gott, bist der Grund aller Freude. Dir danken wir, dich loben wir, denn deine Güte währt ewig. Amen.

All unsere stummen und lauten Bitten, all das, was nur unser Herz richtig ausdrücken kann, bringen wir vor dich und beten weiter mit den Worten deines Sohnes Jesus Christus:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

MITTEILUNGEN

NÄCHSTE GOTTESDIENSTE

Sonntag, 2.5.2021

9:30 Uhr Gottesdienst in Burgalben

11 Uhr Gottesdienst in Waldfischbach

TERMINE UND HINWEISE

Sonntag, 2. Mai, 18 Uhr: Ökumenische Maiandacht in Heltersberg vor der kath. Kirche
Das Opfergeld des heutigen Sonntag ist bestimmt für die Arbeit der eigenen Gemeinde.
Gott segne Geber und Gaben!

LIED: »ER IST ERSTANDEN, HALLELUJA« (EG 116)

1. Er ist erstanden, Halleluja. Freut euch und singet, Halleluja. Denn unser Heiland hat triumphiert, all seine Feind gefangen er führt.

Kehrvers Lasst uns lobsingen vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod. Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!

2. Er war begraben drei Tage lang. Ihm sei auf ewig Lob, Preis und Dank; denn die Gewalt des Tods ist zerstört; selig ist, wer zu Jesus gehört.

3. Der Engel sagte: »Fürchtet euch nicht! Ihr suchet Jesus, hier ist er nicht. Sehet, das Grab ist leer, wo er lag: er ist erstanden, wie er gesagt.« Lasst uns lobsingeln vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod. Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!

SEGEN

Der Herr segne euch und behüte euch. Er lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig. Er erhebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden.

Amen, amen, amen.

QUELLENANGABEN

Die Liedtexte in diesem Heft sind dem Gesangbuch der evangelischen Kirche der Pfalz entnommen bzw. mit »WWDL« gekennzeichnet dem Buch »Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder plus«, Strube: München 2. Aufl. 2019. Gebetstexte entstammen der Agende der Evangelischen Kirche der Pfalz und der Ausgabe 4/2021 der Pastoralblätter, die Bibeltexte der BasisBibel.

V. i. S. d. P.: Pfr. David Gippner, Friedhofstraße 12, 67714 Wald Fischbach-Burgalben

